

**EuroNatur-Preis 2022**

Insel Mainau, 13. Oktober 2022

**Laudatio auf die Preisträger  
Free Svydovets, Antje Grothus und Prof. Dr. Fedir Hamor**

Von  
Hans D. Knapp

Anrede

Die Verleihung des EuroNatur-Preises ist jedes Jahr wieder ein ganz besonderes, ja ein berührendes Ereignis. Es ist ein Ereignis der Begegnung und des Gedankenaustausches von Menschen, die sich nicht nur unserer Stiftung EuroNatur verbunden fühlen, sondern selber in vielfältiger Weise in der Zivilgesellschaft engagiert sind.

Es ist seit 15 Jahren eine gute Tradition geworden, dieses besondere Ereignis an diesem besonderen Ort, im Schloss Mainau, zu zelebrieren. Einem Ort besonderer Ausstrahlung und Geschichte, einem Ort edelster Gartenkunst und Landeskultur und einem Ort der Bewusstseinsbildung im Verhältnis Mensch und Natur.

Die Mainau ist nicht nur physisch eine Insel, sondern als Ort der Preisverleihung auch eine Insel im übertragenen Sinne, eine Insel der Besinnung und des Innehaltens in einer überhitzten und aus allen Fugen geratenen Welt. Wir erleben gerade eine Zeit großer Verunsicherung, eine Zeit, in der eine Krise die nächste jagt.

Es brennt an vielen Orten auf allen Kontinenten unserer schönen Erde. Auch in Europa wird täglich Natur zerstört, werden Böden vergiftet und Tiere misshandelt, Flüsse gestaut und Moore entwässert, wird Kohle gebaggert und Müll produziert, werden Wälder gerodet und Menschen entwurzelt.

Und seit über sieben Monaten ist Krieg mitten in Europa und täglich werden in diesem Krieg Menschen umgebracht, werden Städte und Infrastruktur, wird Natur zerstört.

Der EuroNatur-Preis 2022 ist thematisch dem Wald als einem zentralen Teil europäischen Naturerbes gewidmet und er wird an drei Initiativen gemeinsam vergeben, die sich unabhängig voneinander unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen mit Mut und Herzblut, mit Sachverstand, Ausdauer und großem persönlichen Einsatz für die Rettung von Wald einsetzen.

Drei Geschichten, in denen es vor allem um Wald geht. Es geht aber auch und ebenso in allen drei Geschichten um Kohle und Klima, um Menschen und Heimat, um Politik und Zivilgesellschaft. Es geht um das Wahrnehmen von persönlicher Verantwortung zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Doch bevor ich auf die Waldretter und ihr Engagement zu sprechen komme, zunächst einige Gedanken über Wald.

## **1. Das Thema – Wald**

Überall auf der Erde wo das Klima ausreichend Feuchtigkeit und Wärme bereitstellt, vermögen Bäume zu wachsen und Wälder zu bilden. Wald und Klima und Wasserhaushalt sind eng miteinander verbunden und bedingen einander. Mit der nacheiszeitlichen Erwärmung des Klimas breiteten sich Bäume und Wälder über weite Teile Europas bis an die vom Meer, von Trockenheit oder Nässe und von kurzem Sommer gesetzten natürlichen Grenzen aus. Europa wäre fast ganz von Wäldern bedeckt. Wälder sind Inbegriff von „Urnatur“ und der Kern europäischen Naturerbes.

Doch es gibt seit langem keine Urwälder mehr in Europa, von ganz wenigen Resten abgesehen. Sie wurden im Verlauf Jahrtausende langer Siedlungsgeschichte in mehreren Rodungsphasen zurückgedrängt und in Kulturlandschaften verwandelt. Die verbliebenen Wälder wurden und werden genutzt, lange Zeit übernutzt, ausgeplündert und degradiert. Dies gab vor 300 Jahren Anlass zur Formulierung des Prinzips der Nachhaltigkeit, das seit 30 Jahren zum Grundprinzip jeglichen Wirtschaftens und menschlichen Tuns erhoben ist.

Mit Einführung geregelter Forstwirtschaft vor über 200 Jahren wurden Wälder systematisch neu gepflanzt und gepflegt, wurde die Waldfläche vergrößert und der Zustand der Wälder zunächst erheblich verbessert. Eine unbestreitbare große historische Leistung des damals noch jungen Forstwesens.

Wälder spiegeln einerseits das Klima wider, sie wirken andererseits stabilisierend auf das Klima zurück. Sie spenden Schatten, kühlen durch Transpiration die Erdoberflächen, schaffen kühles Bestandsklima, regulieren den Wasserhaushalt in der Landschaft, schützen vor Erosion. Sie sind ein bedeutender Teil von biologischer Vielfalt und zugleich Lebensraum von über zwei Dritteln der Tiere und Pflanzen unserer Erde.

Wälder sind Rückgrat und Lunge der Biosphäre zugleich, sind das bedeutendste terrestrische Ökosystem zur Stabilisierung des Klimas. Wälder sind für die Stabilisierung des Klimas umso wirksamer je älter und geschlossener, je reicher

an Strukturen und Biomasse einschließlich Holz sie sind und je höher ihre Integrität als Ökosystem ist.

Doch Wälder sind seit Jahrzehnten weltweit massivem Nutzungs- und Zerstörungsdruck ausgesetzt. Das betrifft nicht nur tropische Wälder sondern auch Wälder der gemäßigten Klimagebiete, das betrifft auch Europa und damit Deutschland.

Übernutzung und Zerstörung von Wald verschärfen den Klimawandel. Energiekrise und Krieg verschärfen den Nutzungsdruck auf Wald, in der Ukraine ebenso wie in Russland, auch in Deutschland, ja letztlich weltweit.

Das Kahlschlagen von Wäldern zur Produktion angeblich klimaneutraler Pellets, die Errichtung von Windkraftwerken in geschlossenen Waldlandschaften und das Abbaggern eines alten Waldes, um darunter lagernde Braunkohle in „sauberen Strom“ umwandeln zu können sind ein Holzweg, der den Klimaschutz, in dessen Namen er begangen wird, konterkariert.

Hingegen bedeutet der Schutz von Wäldern, insbesondere von alten Wäldern vor Degradation nicht nur Schutz von biologischer Vielfalt sondern zugleich auch Klimaschutz.

EuroNatur widmet sich seit seiner Gründung auch und besonders dem Schutz von Wäldern in verschiedenen Ländern Europas. Mit dem EuroNatur-Preis 2016 wurde der rumänische Naturschutzaktivist Gabriel Paun ausgezeichnet, der mit seiner NGO Agent Green die Machenschaften und Verquickungen der Forst- und Holzlobby in Rumänien aufgedeckt und die Zivilgesellschaft mobilisiert hat, die Abholzung von Urwäldern in den rumänischen Karpaten zu stoppen.

Doch nun zu den Waldrettern des EuroNatur-Preises 2022.

## **2. Die Preisträger 2022**

### **Free Svydovets – David gegen Goliath**

Svydovets ist ein Gebirgsmassiv inmitten der ukrainischen Karpaten, 260 Kilometer südöstlich von Uzhgorod, der Hauptstadt des Bezirkes Transkarpatien und 25 Kilometer nördlich des 1887 von Geodäten der Österreich-ungarischen Monarchie vermessenen geographischen Mittelpunkt Europas entfernt.<sup>1</sup> In Svydovets entspringt die Theiss, einer der größten Nebenflüsse der Donau. Bergwälder schützen die Hänge des Gebirges vor Erosion, regulieren den Wasserhaushalt, speisen zahlreiche weitere Quellen. Buchenwälder,

---

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Center\\_of\\_Europe\\_-\\_monument\\_-\\_nearby\\_Rakhiv\\_-\\_Ukraine\\_\(5647-49\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Center_of_Europe_-_monument_-_nearby_Rakhiv_-_Ukraine_(5647-49).jpg)

Bergmischwälder aus Buche und Bergahorn, Tanne und Fichte, hochmontane Fichtenwälder und subalpines Latschengebüsch bedecken die Berge und Täler wie ein grünes Kleid, noch muss man sagen.

Seit vielen Jahren wird die Nachfrage des europäischen Holzmarktes auch mit Holz aus illegalem Einschlag in den Waldkarpaten einschließlich Svydovets bedient.

2016 wurde Pläne zur Errichtung eines Mega-Ski-Resorts bekannt, mit denen die örtliche Wirtschaft gefördert und Arbeitsplätze geschaffen werden sollten. Vorgehensweise von Planern und Behörden, geplante Dimension und Investitionssumme sowie zu erwartende Auswirkungen auf Natur, Umwelt und Sozialstruktur dieser abgelegenen Bergregion im Herzen der Karpaten sind schwer vorstellbar und erscheinen wie ein surrealer Krimi.

Geplant war die Privatisierung von 1.430 ha Staatsland, die Anlage von 230 km Skipisten mit 23 Skiliften und 17 Equipment-Ausleihstationen sowie die Errichtung von 390 Apartmentgebäuden, 60 Hotels, 120 Restaurants, 10 Shopping Centers, 2 Bankfilialen, 3 Fitnessstudios, 5 Parkhäusern mit 6.000 Stellflächen. Es sollte das größte Ski-Resort Europas werden, ein „Erholungs-Komplex“ mit Tageskapazität von 22.000 Touristen, versorgt von 5.000 Service-Kräften.<sup>2</sup>

Diese Pläne lösten zunächst lokalen Widerstand aus, als mit einer dubiosen Bürgerbefragung die Zustimmung von 20 Einwohnern zu dem Projekt eingeholt worden war. Oreste del Sol, ein in der Svydovets-Region auf einsamem Hof lebender Bergbauer der europäischen Kooperative Longo mai<sup>3</sup> und seine Tochter Iris del Sol organisierten 2017 gemeinsam mit Bewohnern der drei betroffenen Dörfer und einem Dutzend nationaler Umweltorganisationen die Initiativgruppe „Free Svydovets“ als einer der ersten Graswurzel-Umweltbewegungen in der Ukraine.

Sie vereinigt lokale Waldaktivisten, Wissenschaftler, Umwelt- und Bürgerrechts-Organisationen mit dem gemeinsamen Ziel, das Svydovets-Massiv wegen seiner herausragenden Naturwerte und als Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung vor der Zerstörung durch das geplante Mega-Resort zu schützen.<sup>4</sup>

Die Aktivisten von Free Svydovets machten die Planung öffentlich bekannt, reichten Klage dagegen ein, informierten Medien, warben internationale Unterstützung ein und organisierten Protestschreiben an die ukrainische

---

<sup>2</sup> [https://brunomanser.ch/waldkarpaten/upload/docs/bmf\\_report\\_the\\_svydovets\\_case.pdf](https://brunomanser.ch/waldkarpaten/upload/docs/bmf_report_the_svydovets_case.pdf) , S. 18

<sup>3</sup> <https://www.prolongomai.ch/>

<sup>4</sup> <https://freesvydovets.org/en/>

Regierung mit der Forderung, die Planung zu stoppen und stattdessen Projekte nachhaltiger ländlicher Entwicklung zu fördern.

Neben Longo mai und weiteren nationalen und internationalen NGO, z.B. Ekosfera, Ekoltava, European Civic Forum, European Wilderness Society, WWF Ukraine, wird Free Svydovets seit 2018 vom Bruno Manser Fonds in Basel mit der Kampagne „Rettet die Waldkarpaten“ maßgeblich unterstützt.

Bruno Manser (\*1954) hatte sechs Jahre lang mit einem indigenen Waldvolk auf Borneo gelebt und brutale Tropenwaldzerstörung durch Holz- und Palmölkonzerne erlebt. Mit spektakulären Protestaktionen und einem 60-tägigen Hungerstreik vor dem Schweizerischen Parlament kämpfte er für die Erhaltung tropischer Regenwälder und die Rechte indigener Völker. 1992 gründete er den Bruno Manser Fonds, acht Jahre später blieb er im Regenwald von Borneo verschollen.

„Wer begriffen hat und nicht handelt, der hat nicht begriffen“ lautet ein Leitspruch von ihm, der ihn motivierte. Das Motto hat sich auch Free Svydovets zu Eigen gemacht. Die Initiative hat begriffen worum es geht und handelt. Es geht um Heimat von Menschen, um Wald als Rückgrat der Biosphäre, um Wasser als Quelle allen Lebens, es geht um gesunde, funktionsfähige Landschaft. Aber es geht auch um „Kohle“ im übertragenen Sinne, d.h. um Profit für Oligarchen.

Mit einer 2019 veröffentlichten Studie deckte Free Svydovets die Hintergründe und Hintermänner des Mega-Projektes auf, machte die Verquickung von Investoren, Politik und Bediensteten öffentlicher Verwaltung transparent. „Der Fall Svydovets ist ein Beispiel für die Vermischung von öffentlichen und privaten Interessen als auch für Geheimabsprachen zwischen Investoren und Behördenvertretern.“<sup>5</sup>

Dem beherzten Engagement von Free Svydovets ist es zu verdanken, dass das widersinnige Großprojekt bisher nicht realisiert worden ist. Es ist notwendig, weiter wachsam zu bleiben. Free Svydovets braucht auch weiter unsere Unterstützung im Kampf von David gegen Goliath.

Die Aktivisten von Free Svydovets werden heute bei der Preisvergabe auf der Mainau durch **Adelina Zakharchenko** vertreten. Sie wird begleitet von **Lukas Straumann**, dem Geschäftsführer des Bruno Manser Fonds.

Adelina Zakharchenko hat trotz ihrer Jugend einen außergewöhnlichen Lebensweg. Sie hat in ihrer Heimatstadt Poltava in der Ostukraine Management studiert, als Buchhalterin in einem Metall-Unternehmen gearbeitet, hat als selbständige Unternehmerin einen „zero waste shop“ betrieben, über

---

<sup>5</sup> [https://brunomanser.ch/waldkarpaten/upload/docs/bmf\\_report\\_the\\_svydovets\\_case.pdf](https://brunomanser.ch/waldkarpaten/upload/docs/bmf_report_the_svydovets_case.pdf) S. 38

Müllvermeidung aufgeklärt und ist seit 2018 in der NGO Ekoltava und seit 2019 in Free Svydovets aktiv.

Sie organisiert Veranstaltungen und managt Aktionen, klärt auf über illegalen Holzeinschlag, berät Schulen und Kommunalverwaltungen zu Themen von Abfallvermeidung, Klima und Energie, gibt Anleitung zu Kommunikation. Als Beispiel sei nur genannt die Planung und Durchführung eines „Green Camp“ mit über 100 jungen Aktivisten in Svydovets im Juli 2019. Im August 2022 organisierte sie den Besuch der grünen Europa-Abgeordneten Viola von Cramon vor Ort in Svydovets und Treffen mit Bewohnern der Region.

Adelina musste nach dem russischen Überfall im Februar aus ihrer Heimat fliehen. Sie ist seit März 2022 bei der Bruno Manser Stiftung in Basel weiter für Free Svydovets und in der Flüchtlingshilfe engagiert. Sie nimmt heute den EuroNatur-Preis für Free Svydovets entgegen. Es ist auch ein Symbol für Free Ukraine.

Ortswechsel, von den Karpaten nach Nordrhein-Westfalen. Das Thema bleibt dasselbe – Wald und Kohle, Klima und Heimat, Zivilcourage...

### **Antje Grothus – Die Hambachfrau**

Die Kölner Tieflandsbucht ist eine der waldärmsten Gegenden Deutschlands. Doch es gibt noch den Rest eines Waldes, der seit der nacheiszeitlichen Wiederbewaldung immer Wald war, ein seltenes Beispiel Jahrtausende langer Waldkontinuität. Der Hambacher Wald, ursprünglich „Die Bürge“ genannt, abgeleitet von behüten, beschirmen, ist ein Wald, in dem Geschichte geschrieben wurde. Im 8. Jahrhundert hat der später heilig gesprochene Arnold von Arnoldsweiler diesen Wald dem Kaiser Karl dem Großen abgetrotzt und den Menschen der Region als Allmende zurückgegeben.<sup>6</sup>

Im 21. Jahrhundert wurde dieser Wald zum Schauplatz einer der größten Polizeieinsätze in der Geschichte der Bundesrepublik und zum Symbol zivilgesellschaftlichen Widerstandes gegen die planmäßige und staatlich legalisierte Zerstörung von Natur und Landschaft, von Dörfern und Kirchen; zum Symbol des Widerstandes gegen die Rodung von Wald und die Entwurzelung von Menschen, gegen Zerstörung von Heimat. Es ist zugleich eine ermutigende Bewegung für die Bewahrung natürlicher und kultureller Werte, für eine lebenswerte Zukunft.

---

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Hambacher\\_Forst](https://de.wikipedia.org/wiki/Hambacher_Forst)

Der Hambacher Wald bedeckte noch vor wenigen Jahrzehnten über 4.500 Hektar als geschlossenes Waldgebiet. Ein Laubwald wie im Märchenbuch, mit alten Eichen, Buchen und Hainbuchen, den Tieren des Waldes und seinen typischen Sträuchern, Kräutern und Gräsern, ein Hotspot biologischer Vielfalt in waldarmer Agrar-Landschaft. Aufgrund staunasser Böden war die Bürge von historischen Rodungen verschont geblieben.

Doch unter dem Wald lagert Kohle, Braunkohle, die vor Millionen von Jahren aus den Stämmen urzeitlicher Wälder gebildet wurde. Sie liegt relativ nah unter der Oberfläche, wird im Tagebau gewonnen und zur Stromerzeugung in Großkraftwerken verfeuert. Eine Technologie, die im vergangenen Jahrhundert zusammen mit Öl und Gas wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand ermöglicht hat aber damit zugleich die Erwärmung der Erdatmosphäre und damit den Klimawandel verursacht.

Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wird der Hambacher Forst, wie die Bürge nun genannt wird, Stück für Stück vom Energiekonzern Rheinbraun AG, heute RWE Power AG aufgekauft, 1972 wird mit Erschließungsarbeiten begonnen, 1976 das Grundwasser großflächig abgesenkt und 1978 wird der Tagebau Hambach eröffnet. Dörfer werden entvölkert, abgerissen und weggebaggert.

Örtlicher Protest wird kaum wahrgenommen und auch Widerstand von kirchlichen Kreisen zehn Jahre später verhallt ungehört. Der BUND NRW legt 1995 Widerspruch gegen die Zulassung des 2. Betriebsrahmenplanes ein. Der Klageweg durch alle Instanzen endet 2006 mit Ablehnung einer Verfassungsbeschwerde. Die Riesenbagger fressen sich pausenlos weiter in den Wald hinein.

Als 2004 die Planung zur Verlegung der Autobahn A 4 an den Ortsrand von Buir bekannt und damit die Absicht, den Rest des Hambacher Waldes abzubaggern offenkundig wird, regt sich erneut Widerstand. 2006 gründet sich die Bürgerinitiative Buirer für Buir, die zwei Jahre später als gemeinnütziger Verein ins Vereinsregister eingetragen wird.<sup>7</sup>

Unter den Gründungsmitgliedern ist **Antje Grothus**, sie ist studierte Ökologin, arbeitet als freiberufliche Dozentin für Ernährungswissenschaft und wohnt mit Familie seit 1994 in Buir am Rande des Hambacher Waldes. Sie ist von der Planung unmittelbar betroffen und so engagiert sie sich für die Erhaltung von Lebensqualität an ihrem Heimatort Buir. Dabei geht es ihr auch um den Wald, der zur Lebensqualität gehört.

---

<sup>7</sup> <http://buirerfuerbuir.de/>

2004 ahnt sie noch nicht, dass sie bald zu einer Identifikationsfigur einer der größten zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen für Umwelt und Klima in der Geschichte der Bundesrepublik werden würde.

Es ist hier nicht möglich, die ganze Geschichte des Kampfes um den Hambacher Wald zu erzählen. Das wäre Stoff genug für ein mehrtägiges Tagungsprogramm. Ich kann nur auf den berührenden Dokumentarfilm „Die rote Linie“<sup>8</sup> und die am 14. April dieses Jahres im Verlag Kettler in Dortmund erschienene Dokumentation „10“<sup>9</sup> verweisen und versuchen, die Rolle von Antje Grothus in diesem dramatischen Geschehen kurz zu skizzieren.

Am 14. April 2012 wird der Rest des Hambacher Waldes von Umweltaktivisten besetzt, um seine weitere Abholzung zu stoppen, denn jährlich kommen 80 ha unter die Kettensägen, rücken die Riesenbagger weiter vor. Bis November erfolgen mehrere Räumungen durch die Polizei und anschließende Wiederbesetzungen durch die Aktivisten.

Das Spiel von Besetzen des Waldes durch Aktivisten und Räumen durch die Polizei wiederholt sich 2013 und 2014 mehrfach. Das Spiel wird von beiden Seiten mit zunehmender Härte geführt.

Zur Unterstützung der Pariser Welt-Klimakonferenz 2015 organisiert Antje Grothus eine Anti-Kohle-Menschenkette und die Lenkung des Klimastaffellaufs „Run for your life“ durch den Hambacher Wald, demonstriert für „Leben statt Kohle“, organisiert Veranstaltungen.

2015 bauen junge Aktivisten Baumhäuser im Hambacher Wald und halten diese besetzt. 2016 eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Baumhausbewohnern.

Antje Grothus sucht zu vermitteln, entwickelt einen Friedensplan, sucht das Gespräch mit RWE Power, deren Aktie 2015 aufgrund der Proteste um 50% gefallen ist. 2016 startet sie die Petition „Hambacher Wald retten und Klima schützen“, die von zehntausenden Menschen Deutschland weit unterstützt wird. 2017 ruft sie die Aktion „Rote Linie A4“ ins Leben, an der sich zweieinhalb tausend Menschen beteiligen.

Im November 2017 wird Antje Grothus anlässlich der Welt-Klimakonferenz in Bonn von CARE als eine von weltweit 12 Klimaheldinnen ausgezeichnet. 2018 wird sie als Vertreterin der Zivilgesellschaft in die Kohlekommission der

---

<sup>8</sup> <https://www.moviepilot.de/movies/die-rote-linie-vom-widerstand-im-hambacher-forst>

<sup>9</sup> <https://www.verlag-kettler.de/de/buecher/10-jahre-hambacher-forst/>



Bundesregierung berufen, verhandelt mit Energieexperten und Konzernmanagern über einen geregelten Kohleausstieg.<sup>10</sup>

2018 eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Baumhausbesetzern erneut. Der vom BUND zuvor vor Gericht erwirkte Rodungsstopp wird aufgehoben und die schwarz-gelbe Landesregierung veranlasst die Räumung und Zerstörung der Baumhausdörfer im Hambacher Wald wegen angeblich nicht eingehaltener Brandschutzbestimmungen. Im September sind 4.000 Polizeikräfte und schwere Technik im Einsatz, Baumbesetzer werden mit Hebebühnen aus ihren Baumhäusern geholt. Erst als ein Journalist tödlich verunglückt wird die Räumaktion ausgesetzt.

Es entsteht das Hambi-Lied mit dem Refrain „Hambi bleibt“. Am 5. Oktober stellt das Oberverwaltungsgericht Münster die Rechtmäßigkeit der Rodung und der Räumungsanordnung in Frage und am 31. Dezember 2018 läuft die Genehmigung des Betriebsplanes ohnehin aus.

Von den einst 4.500 ha des Hambacher Waldes ist ein Rest von 200 ha verblieben. Ohne den jahrelangen Kampf von tausenden Menschen, ohne den zwanzigjährigen Marathon für Klimaschutz und Walderhalt von Antje Grothus wäre auch dieser Rest gerodet und abgebaggert worden. Ihr Resumé: „Der Hambacher Wald ist ein Symbol dafür, dass sich zivilgesellschaftliches Engagement lohnt.“

Das Engagement geht weiter, seit Juni 2022 ist Antje Grothus Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen.<sup>11</sup> Am 5. Oktober 2022 beschloss die schwarz-grüne Landesregierung, den Kohleausstieg auf 2030 vorzuziehen, den Rest des Hambacher Waldes zu schützen und mit anderen Wäldern zu vernetzen. Der Marathon geht weiter...

Erneuter Ortswechsel, zurück in die ukrainischen Karpaten zu unserem dritten Preisträger und Waldretter

### **Prof. Dr. Fedir Hamor – Lichtgestalt des europäischen Waldschutzes**

wie der EuroNatur-Preisträger 2013, Dr. Mario F. Broggi, unseren gemeinsamen Freund und Kollegen Fedir Hamor charakterisierte.<sup>12</sup> Auch ich bin Fedir Hamor seit zwanzig Jahren fachlich und freundschaftlich verbunden und für jahrelange enge Zusammenarbeit zum Schutz europäischer Buchenwälder außerordentlich dankbar. Es berührt mich persönlich, eine Laudatio auf Dich, lieber Fedir, halten

---

<sup>10</sup> <https://hambachfrau.de/ag/links/>

<sup>11</sup> <https://www.antjegrothus.de/>

<sup>12</sup> [https://mariobroggi.li/wp-content/uploads/2019/11/180810\\_Fedir-Hamor.pdf](https://mariobroggi.li/wp-content/uploads/2019/11/180810_Fedir-Hamor.pdf)

zu dürfen, was in Anbetracht Deines umfassenden Lebenswerkes aber nur ein Fragment sein kann.

Das Schutzgebiet von Uholka-Shyrokiy Luh erstreckt sich vom Gebirgsfuß bei 400 m über 15.974 ha bis auf 1.501 m ü.d.M. Es schließt mit rund 8.500 ha den größten zusammenhängenden Buchen-Urwald Europas ein. Wie gemeinsame Forschungen des Karpaten-Biosphärenreservates (CBR) und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ergeben haben, handelt es sich tatsächlich um vom Menschen nahezu unberührte Urwälder. Die Wiederentdeckung der karpatischen Urwälder in der Ukraine und die Entdeckung von Fedir Hamor gehen übrigens auf den früheren EuroNatur-Preisträger Mario Broggi zurück.

Bei einer Exkursion anlässlich der vom Karpaten-Biosphärenreservat und der WSL organisierten internationalen Konferenz „Natural Forests in the Temperate Zone of Europe – Value and Utilisation“ wurde im Urwald von Uholka die Idee geboren, die Buchenurwälder der Karpaten als UNESCO Weltnaturerbe zu nominieren.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Ivan Volosčuk, dem früheren Direktor des Tatra-Nationalparks in der Slowakei hat Fedir Hamor das Nominierungsdossier der Buchenurwälder der Karpaten federführend bearbeitet. 2007 wurden sechs Gebiete in der Ukraine und vier Gebiete in der Slowakei als serielle Weltnaturerbe in die Welterbeliste der UNESCO eingeschrieben und damit der „außerordentliche universelle Wert“ von Buchenwäldern anerkannt.

Auf Empfehlung von Hamor und Volosčuk unterstützten Ukraine und Slowakei eine Erweiterung um alte Buchenwälder Deutschlands, die 2011 eingeschrieben wurden. Auch im weiteren Prozess der Erweiterungen 2017 und 2021 spielte Fedir Hamor eine entscheidende Rolle.

Heute besteht die serielle transnationale Welterbestätte „Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe“ aus 94 Teilgebieten in 18 Ländern Europas. Sie nehmen in der Summe eine Fläche von knapp 100.000 Hektar ein.<sup>13</sup>

Fedir Hamor ist Vater der Idee und Promotor der Umsetzung dieses umfassenden internationalen Gemeinschaftswerkes zum Schutz der letzten verbliebenen Buchen-Urwälder in Europa. Er hat die Geschichte in zwei Büchern ausführlich und detailliert dokumentiert. 2019 erschien bei LAMBERT Academic Publishing sein Buch „Ancient and Primeval Beech Forests of the

---

<sup>13</sup> <https://whc.unesco.org/en/list/1133>

Carpathians and Other Region“<sup>14</sup> und 2022 „Ecodiamonds of Europe. History of Beech Primeval Forests Nomination to the UNESCO World Heritage List.“<sup>15</sup>

Seinen wissenschaftlichen Werdegang und sein weit umfassenderes Lebenswerk kann ich hier nur in Stichpunkten skizzieren. Fedir Hamor wurde 1951 in einem kleinen Bergdorf nahe des schon erwähnten Mittelpunktes von Europa inmitten der karpatischen Bergwälder geboren, wuchs dort auf, arbeitete in einem Forstbetrieb und studierte Biologie an der Staatlichen Universität Uzhgorod und schloss das Studium 1974 mit dem Diplom ab. Er promovierte 1980, habilitierte 1990, lehrt seit vielen Jahren als Professor an verschiedenen Hochschulen des Bezirkes Transkarpatien und ist Mitglied der Ökologischen Akademie der Wissenschaften der Ukraine und verschiedener wissenschaftlicher Gremien.

Die akademische Tätigkeit war jedoch nur eine Nebentätigkeit. Hamor widmet sein ganzes Leben dem Schutz der alten Wälder seiner Heimatregion. Er initiierte die Einrichtung großer Schutzgebiete, wurde 1987 zum Direktor des Karpaten-Biosphärenreservates berufen, für das er 1992 die UNESCO-Anerkennung und später mehrfach die Auszeichnung mit dem Europa-Diplom erreichte. Er war viele Jahre ehrenamtlicher Berater des Ministers für Ökologie und Naturressourcen der Ukraine, Herausgeber und Autor mehrerer wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Zeitschriften, veröffentlichte über 1.200 wissenschaftliche und populäre Artikel einschließlich mehrerer Bücher.<sup>16</sup>

Er widmete sich der regionalen Entwicklung in seiner Heimatregion ebenso wie der Beratung von Gesetzesentwürfen und Präsidialerlassen, unterstützte NGO, organisierte unzählige nationale und internationale Tagungen, pflegte Kontakte und Zusammenarbeit mit Kollegen in Ost und West und machte das Karpaten-Biosphärenreservat zu einem Wallfahrtsort für Urwaldforscher, Waldökologen und Studenten aus ganz Europa. Und bis heute widmet er sich der Bildung der jungen Generationen im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Fedir Hamor erhielt für sein außergewöhnliches Engagement und seine Verdienste zahlreiche Auszeichnungen. EuroNatur würdigt sein Lebenswerk zum Schutz europäischer Urwälder mit dem EuroNatur-Preis 2022.

---

<sup>14</sup> <https://wilderness-society.org/fedir-hamors-new-book-describes-his-fight-for-primeval-beech-forests/>

<sup>15</sup> [http://cbr.nature.org.ua/doc/Ecodiamanty\\_EN.pdf](http://cbr.nature.org.ua/doc/Ecodiamanty_EN.pdf)

<sup>16</sup> [http://cbr.nature.org.ua/dir\\_e.htm](http://cbr.nature.org.ua/dir_e.htm)

### **3. Der Ausblick**

Wälder sind zentraler Teil europäischen Naturerbes. Der Schutz alter Wälder ist zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und zur Stabilisierung des Klimas unverzichtbar. Im Umgang mit Wald spiegeln sich die Krisen unserer Zeit wider, Klima, Energie, Wasser...

Die Zerstörung der einstigen Urwälder und die Nutzung der verbliebenen Restwälder in der Vergangenheit waren eine Voraussetzung für die Entwicklung unserer Zivilisation. Der konsequente Schutz der noch verbliebenen Reste von Urwald und altem Wald ist heute eine Bedingung für den Fortbestand von Zivilisation.

Die mit dem EuroNatur-Preis 2022 ausgezeichneten Waldretter haben gezeigt, dass man als einzelner Mensch etwas bewegen kann, wenn man eine Aufgabe als notwendig erkannt hat und sich dieser Aufgabe mit Herz und Verstand widmet. Dazu gehören Mut, innere Überzeugung und Ausdauer. Dazu gehört auch die Unterstützung und Solidarität vieler Menschen,

Die Preisträger stehen stellvertretend für viele im Waldschutz engagierte Menschen. Sie haben gezeigt, wie wichtig und unverzichtbar zivilgesellschaftliches Engagement ist. Sie setzen Zeichen von Hoffnung, erfahren Solidarität und machen Mut, in Zeiten vielfacher Krisen nicht zu resignieren.

Für all dies haben wir den Waldrettern und Mutmachern zu danken.

Und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.